

Die Staatsstreu der Deutschen.

Stürmisch begrüßt, besprach sodann der geschäftsführende Vorsitzende der deutschnationalen Vereinigung Niederösterreichs Dr. Ernst Hampel die Stellung Oesterreichs als deutsche Vormacht im Osten und gedachte zunächst der Tausenden von Volksgenossen, die hinausgezogen sind, Volk und Heimat vor dem Feinde zu schützen. Dieselbe Liebe zum Vaterlande beseelt auch die Daseingeblichenen, die trotz mancher Mühsal durchhalten werden, bis die Gegner niedergedrungen. Redner hob hierauf die selbstlose Staatsstreu der Deutschen hervor, die sich vom ersten Augenblicke des Krieges bis zum heutigen Tage stets aufs neue immer wieder und wieder ausgedrückt habe, und schloß: Die Siegeszuversicht, die unsere Braven im Felde beseelt, muß auch von uns während dieser schweren Stunden bewahrt werden. Für die heimkehrenden Krieger aber müssen wir die Heimat, für die sie mit ihrem Herzblute eingestanden sind, so gestalten, wie es die Helden unseres Volkes verdienen! (Stürmischer Beifall.)

Der Weg zum Ziel.

Unter anhaltenden Heilrufen ergriff hierauf Abg. Dr. Waber das Wort, um über den Weg zum Ziel zu sprechen. Er erörterte zunächst die Nationalitätenpolitik Oesterreichs vor dem Kriege und verlangte von der Industrie, daß sie um der Erstarkung des deutschen Volkes willens nicht Preis- sondern Produktionspolitik betreibe, ferner vom Kaufmannsstande die Sozialisierung des Zwischenhandels zwecks einer richtigen und preiswerten Lebensmittelversorgung sowie eine durchgreifende Bodenreform und damit in Verbindung die ausreichende Schaffung von Kriegerheimstätten. Dr. Waber besprach die Wichtigkeit eines starken Volkshauses, frei von hemmenden Fesseln, damit allen Bevölkerungsklassen, angefangen vom Arbeiter, ihr soziales und geistiges Recht werde. Als unser nächstes Ziel bezeichnete Dr. Waber die endgültige Niederringung der Gegner auf dem Schlachtfelde. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Dann aber müssen wir, fuhr er fort, an unseren eigenen Weg denken. Dieser zum Ziel führende Weg ist das Aufgeben jeder kleinlichen Fraktions- und Parteipolitik, die Mitarbeit jedes einzelnen Deutschen an der Entfaltung und der Erstarkung des ganzen Volkstums, die Erfüllung der nationalen Pflicht unter Zurückstellung aller Sonderinteressen. Das Ziel, das wir auf diesem Wege zu erreichen gedenken, ist die Schaffung eines großen, starken Kaiserreiches Oesterreich im engsten Waffen- und Wirtschaftsbündnis mit dem großen Deutschen Reiche als Träger der mitteleuropäischen Kultur, als Hort des Friedens und der Gerechtigkeit für alle Völker. Niemandem zu Leide, uns zur Freude.

Die Entschlieung der Versammlung.

Vom Vorsitzenden wurde der Versammlung folgende Entschlieung als Zusammenfassung der von den einzelnen Rednern gestellten Forderungen vorgechlagen:

Fest entschlossen, auch weiterhin alle Kraft aufzubieten und alle Opfer zu bringen, um den Krieg siegreich bis zum Ende durchzukämpfen, sind wir überzeugt, daß es an der Zeit ist, alle Vorbereitungen zu treffen für die Neuordnung nach dem Kriege. Ein gegen alle Wechselfälle gesicherter Bund unserer Monarchie mit dem Deutschen Reiche, vervollständigt durch den wirtschaftlichen Zusammenschluß, muß nicht nur Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sondern allen verbündeten Völkern eine friedliche Entwicklung ihres geistigen und wirtschaftlichen Lebens sichern. Innerhalb der Monarchie soll ein gerechter und dauernder Ausgleich jeden Zwist zwischen den beiden Reichshälften beseitigen. Oesterreich selbst aber bedarf einer festen staatlichen Neuordnung, die das Ansehen des Staates gegen das Treiben zersezender Elemente wahrt. Es bedarf einer klaren Abgrenzung der Rechte und Pflichten der Völker dem Staat gegenüber: Freiheit auf Ordnung gebaut, kein Recht ohne Pflicht.

Aus nationalen Rücksichten verlangen wir den dem deutschen Volke nach seiner Zahl, seiner wirtschaftlichen und kulturellen Stellung, seinen Blutopfern für Kaiser und Reich gebührenden Platz im Reiche, den rechtlichen Schutz gegen nationale Uebergriffe und Eingriffe, deutsche Beamte und deutsche Schulen im deutschen Gebiete, den Schutz erbeingesessener deutscher Minderheiten. Wir wollen einen starken Staat und eine moderne, den großen Aufgaben der Zukunft gewachsene Verwaltung.

Insbepondere muß der Staat als Vertreter des ganzen Volkes stark sein gegenüber dem Großkapital, von dem heute das gesamte wirtschaftliche Leben beherrscht wird. Den ersten und wichtigsten Beweis für seinen Willen zur Macht hat der Staat dadurch zu geben, daß er die Kosten des Krieges nicht auf die breiten Massen des Volkes legt, das unerhörte Opfer an Gut und Blut gebracht hat, sondern auf die Leistungsfähigen, insbesondere auf jene, die sich im Kriege bereichert haben. Ohne Befreiung des öffentlichen Lebens von der Uebermacht des Finanzkapitals gibt es keine nationale, keine kulturelle und keine volkswirtschaftliche Entwicklung. Die Regierung wird aufgefordert, alle diesbezüglichen Vorkehrungen schon in der nächsten Zeit zu treffen, der Reichsrat wird das Werk der Neuordnung fortzuführen und abzuschließen haben.

Zur Durchführung der großen Friedensaufgaben muß die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses gesichert und gegen mutwillige Störungen und Hemmungen geschützt werden. Das allgemeine Wahlrecht ist festzuhalten, notwendig ist eine Reform des Herrenhauses.

Zur Wahrung der Rechte des deutschen Volkes müssen sich alle Deutschen in einer großen deutschen Volkspartei zusammenschließen.

führend vorangehen in dem Kampfe für Oesterreich und für unser Volk soll die Reichshauptstadt, unser deutsches Wien.

Diese Entschlieung wurde unter starkem Beifall einstimmig angenommen.